

Ergebnisprotokoll – 3. Sitzung der AG 1 „Kommunikation & Sichtbarkeit“

Bundesverband Kalte Wärmenetze e. V. (BVKW)

Rahmendaten	
Datum	09.10.2026
Beginn	11:07 Uhr
Dauer	ca. 50 Minuten
Format	Online-Sitzung
Arbeitsgruppe	AG 1 – Kommunikation & Sichtbarkeit
Sitzungsleitung	Matthias Goebel, unterstützt durch Thorsten Bock

Im Transkript namentlich erfasste Teilnehmer: Matthias Goebel, Thorsten Bock, Christian Fritz, Andreas Wimmer, Roland Rebers, Volkmars Frotscher und Sebastian Grabowski. Die Liste basiert auf den Wortmeldungen und ist daher nicht zwingend vollständig.

Zentrale Tagesordnungspunkte: Aktuelle Entwicklungen im BVKW, Mitgliederbereich und interne Kommunikation, Sichtbarkeit Kalter Wärmenetze in der kommunalen Wärmeplanung, Veranstaltungen und Kooperationen, Projektlandkarte sowie Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Scorecards für die Mitgliedergewinnung.

1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Die Sitzung begann mit einem ausführlichen Update zur Entwicklung und Außendarstellung des BVKW. Der neue Mitgliederbereich wurde vorgestellt, bestehende Zugangsprobleme besprochen und auf die dort verfügbaren AG-Dokumentationen und die Wissensdatenbank hingewiesen.

Anschließend wurden mehrere strategisch wichtige Entwicklungen diskutiert:

- **Kommunale Wärmeplanung:** Kalte Wärmenetze werden in abgeschlossenen Wärmeplanungen nach Einschätzung der Teilnehmer häufig nicht ausreichend berücksichtigt. Eine systematische Auswertung veröffentlichter Wärmepläne wird angestrebt.
- **Veranstaltungen und Sichtbarkeit:** Der BVKW will bei den Berliner Energietagen und der HEATEXPO präsent sein. Zusätzliche Sichtbarkeit könnte durch Roll-ups auf Messeständen von Mitgliedsunternehmen entstehen.
- **Projektlandkarte:** Die Veröffentlichung wurde für November 2026 in Aussicht gestellt. Der bisher erfasste Projektbestand ist noch unvollständig und soll schrittweise ergänzt werden.
- **Verbandsentwicklung:** Weitere Kooperationen, Fachveranstaltungen, Schulungsangebote sowie die fachliche Arbeit der AG 2 und AG 4 wurden angesprochen.
- **Scorecards:** Der zentrale Arbeitspunkt der Sitzung war die Entwicklung einfacher, visuell einheitlicher Kommunikationskarten, die zielgruppenspezifisch den Nutzen einer BVKW-Mitgliedschaft verdeutlichen sollen.

Als wichtigste inhaltliche Erkenntnis der Scorecard-Diskussion wurde festgehalten, dass Motivation, konkreter Nutzen, Umsetzungssicherheit und Zugang zu einem spezialisierten Netzwerk verständlich

kommuniziert werden müssen. Die Karten sollen den Mehrwert auf einen Blick erkennbar machen und keine ausführliche Wiederholung der Website darstellen.

2. Neuer Mitgliederbereich und interne Wissensplattform

Thorsten Bock stellte zu Beginn den neuen Mitglieder- und Coworking-Bereich der BVKW-Website vor.

2.1 Zugang und Registrierung

Es wurde nachgefragt, ob bereits alle Mitglieder Zugang zum neuen Bereich haben und mit der Navigation vertraut sind.

Einige Teilnehmer waren bereits registriert, während andere den Zugang während der Sitzung erstmals ausprobierten. Insbesondere die Unterscheidung zwischen Anmeldung, Registrierung und Navigation in den geschützten Bereich führte zu Rückfragen.

Thorsten erläuterte das Vorgehen:

1. BVKW-Website öffnen.
2. Mitgliederlogin aufrufen und mit den Mitgliedsdaten anmelden bzw. den vorgesehenen Zugang einrichten.
3. Nach erfolgreicher Anmeldung den Menüpunkt „Mitglieder+“ öffnen.
4. Dort auf den internen Coworking-Bereich, die Arbeitsgruppenunterlagen und die Wissensdatenbank zugreifen.

Mehrere Teilnehmer bestätigten während der Demonstration, dass der Zugriff funktioniert. Bei Sebastian Grabowski blieb die Registrierung bzw. Berechtigung zunächst unklar.

2.2 Inhalte des internen Bereichs

Im geschützten Bereich sollen die Mitglieder insbesondere finden:

- Dokumente und Materialien der vier Arbeitsgruppen,
- Sitzungsprotokolle,
- Informationen zum jeweiligen Bearbeitungsstand,
- gemeinsame Arbeitsunterlagen,
- die im Aufbau befindliche Wissensdatenbank.

Ziel ist eine höhere Transparenz zwischen den Arbeitsgruppen. Die Mitglieder sollen nachvollziehen können, welche Themen in anderen AGs bereits bearbeitet werden und wo möglicherweise inhaltliche Schnittstellen bestehen.

2.3 Feststellungen und nächste Schritte

Die Navigation über „Mitglieder+“ wurde als nicht unmittelbar selbsterklärend empfunden.

Matthias Goebel empfahl, sich bei weitergehenden Schwierigkeiten direkt an Amir bzw. die Geschäftsstelle zu wenden. Seine Kontaktdaten sollten im Sitzungschat nochmals bereitgestellt werden.

Ergebnis: Der Mitgliederbereich ist grundsätzlich nutzbar. Einzelne Zugangs- und Bedienungsfragen sind noch zu klären. Die eigenständige Nutzung durch alle AG-Mitglieder bleibt wichtig.

3. Sichtbarkeit Kalter Wärmenetze in der kommunalen Wärmeplanung

Thorsten Bock berichtete aus einem Austausch am Vormittag über die Wahrnehmung Kalter Wärmenetze in der kommunalen Wärmeplanung.

3.1 Unzureichende Berücksichtigung in Wärmeplänen

Aus verschiedenen Kommunen wird nach Einschätzung der Beteiligten berichtet, dass Kalte Wärmenetze in abgeschlossenen Wärmeplanungen häufig nur am Rande oder überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Stattdessen konzentrieren sich viele Planungen auf die klassischen Alternativen:

- Ausbau konventioneller Fernwärme,
- dezentrale Wärmeversorgung, insbesondere Wärmepumpen.

Kalte Wärmenetze werden dadurch als eigenständige Versorgungsoption möglicherweise zu selten systematisch geprüft.

3.2 Geplante Untersuchung veröffentlichter Wärmepläne

Es wurde die Idee vorgestellt, bereits veröffentlichte kommunale Wärmepläne systematisch auszuwerten.

Denkbar wäre die Bearbeitung im Rahmen einer Bachelor- oder Masterarbeit.

Ziel wäre die Beantwortung folgender Fragen:

- In wie vielen Wärmeplänen werden Kalte Wärmenetze explizit erwähnt?
- Werden sie lediglich allgemein beschrieben oder tatsächlich als Versorgungsoption geprüft?
- In welchen Gebieten werden Kalte Wärmenetze berücksichtigt?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen Kommunen und Planungsansätzen?
- Wo ergeben sich möglicherweise systematische Lücken in der Wärmeplanung?

Eine solche Untersuchung könnte dem BVKW eine fundiertere Grundlage für die Kommunikation gegenüber Kommunen, Planungsbüros und politischen Entscheidungsträgern geben.

Status: Projektidee aus dem Verbandsumfeld; eine konkrete Beauftragung oder verantwortliche Person wurde in der Sitzung nicht festgelegt.

3.3 Beispiel Schleswig-Holstein

Thorsten berichtete, dass es in Schleswig-Holstein ein Förderangebot gebe, das nach Abschluss der kommunalen Wärmeplanung ansetzt und eine weitergehende Prüfung geeigneter Versorgungslösungen unterstützt.

Diese zusätzliche Untersuchung liegt zwischen der strategischen kommunalen Wärmeplanung und einer vertieften Planung bzw. BEW-Machbarkeitsstudie.

Daraus ergeben sich konkrete Prüfaufträge:

- Ist ein Wärmenetz grundsätzlich geeignet?
- Welche Art von Wärmenetz kommt infrage?

- Ist eine dezentrale Versorgung zweckmäßiger?
- Welche weiteren Untersuchungen sind notwendig?

Nach Aussage von Thorsten haben die Stadtwerke Schleswig-Holstein bereits acht entsprechende Konzepte erhalten, in denen Kalte Wärmenetze ausdrücklich als zu untersuchende Option benannt werden.

Dies wurde als positives Signal interpretiert: Auch wenn Kalte Wärmenetze in der eigentlichen Wärmeplanung teilweise zu wenig sichtbar sind, werden sie in nachfolgenden Konkretisierungsschritten stärker berücksichtigt.

4. Kommunale Wärmeplanung am Beispiel Berlin und Braunschweig

Matthias Goebel ergänzte den Themenblock anhand einer Präsentation zur kommunalen Wärmeplanung.

Er verglich unter anderem Informationen zu Braunschweig und Berlin. Dabei verwies er auf die teilweise sehr unterschiedliche Detaillierung und räumliche Darstellung kommunaler Wärmeplanungsergebnisse.

Für Berlin wurde hervorgehoben, dass auch Kalte Nahwärmenetze in der Wärmeplanung thematisiert werden, obwohl die öffentliche Diskussion vielfach stark vom Ausbau konventioneller Fernwärme geprägt ist.

4.1 Wettbewerb unterschiedlicher Wärmeversorgungsoptionen

Matthias sprach über die Entwicklung des Fernwärmemarktes in Berlin und die Position etablierter Versorger.

Er vertrat die Auffassung, dass Kalte Wärmenetze in der Praxis auch dort infrage kommen können, wo zunächst klassische Fernwärme betrachtet wird.

Dabei sollten unterschiedliche Systemlösungen nicht grundsätzlich als Gegensätze verstanden werden. Technische Entwicklungen können vielmehr neue Kombinationen ermöglichen, beispielsweise durch eine Kopplung von konventionellen Fernwärmesystemen mit niedrigtemperierten Netzen.

Als Beispiel wurde auf technische Lösungen eines Mitgliedsunternehmens zur Einbindung bzw. Regelung zwischen unterschiedlichen Temperaturniveaus verwiesen.

4.2 Genossenschaftliche Initiativen

Es wurde außerdem auf private bzw. genossenschaftliche Initiativen in Berlin hingewiesen, die Kalte Wärmenetze umsetzen möchten. Im Gespräch wurde eine Größenordnung von 18 entsprechenden Netzevorhaben genannt.

Diese Initiativen wurden als weiterer Hinweis betrachtet, dass alternative Wärmeversorgungskonzepte auch in dicht bebauten städtischen Bestandsgebieten an Bedeutung gewinnen.

Fazit dieses Themenblocks: Der BVKW sollte stärker sichtbar machen, dass Kalte Wärmenetze nicht nur eine Lösung für Neubauquartiere sind, sondern auch den Ausbau und die Transformation bestehender Wärmestrukturen ergänzen können.

5. Veranstaltungen und strategische Sichtbarkeit des BVKW

Ein größerer Themenblock beschäftigte sich mit der Präsenz des BVKW auf Fachveranstaltungen und der Möglichkeit, bestehende Netzwerke der Mitgliedsunternehmen stärker für die Verbandskommunikation zu nutzen.

5.1 Berliner Energietage

Matthias Goebel berichtete über die geplante Teilnahme des BVKW an den Berliner Energietagen 2027.

Es ist vorgesehen, dass der Verband dort ein eigenes Fachpanel gestaltet und sich damit stärker als relevanter Akteur der Wärmewende positioniert.

Die Veranstaltung wurde von mehreren Teilnehmern als fachlich sehr hochwertig, gut besucht und für den Verband strategisch wichtig bewertet.

Thorsten Bock und Matthias Goebel berichteten von positiven Erfahrungen bei der bisherigen Teilnahme:

- fachkundiges Publikum,
- hohe Besucherzahlen,
- zahlreiche persönliche Gespräche,
- großes Interesse an konkreten Lösungen zur Wärmewende,
- gute Möglichkeiten, das Thema Kalte Wärmenetze in fachliche Diskussionen einzubringen.

Matthias betonte, dass die Berliner Energietage trotz ihres regionalen Namens bundesweite Bedeutung haben.

Es wurde außerdem hervorgehoben, dass Präsenzveranstaltungen gegenüber rein digitalen Formaten einen wichtigen Vorteil bieten: den persönlichen Austausch und die Möglichkeit, unmittelbar Kontakte zu relevanten Akteuren herzustellen.

Ergebnis: Die Teilnahme des BVKW an den Berliner Energietagen ist vorgesehen. Die konkrete Ausgestaltung des eigenen Panels wird außerhalb dieser Sitzung weiterentwickelt.

5.2 HEATEXPO 2026

Anschließend wurde über die HEATEXPO im November 2026 gesprochen.

Mehrere Unternehmen aus dem Mitgliederkreis werden dort mit eigenen oder gemeinschaftlichen Messeständen vertreten sein.

Genannt wurden unter anderem das Netzwerk regenerativ sowie PBS.

Matthias schlug vor, diese bestehenden Unternehmensauftritte stärker für die Sichtbarkeit des BVKW zu nutzen.

Ein einfacher Ansatz wäre die Platzierung von BVKW-Roll-ups auf den jeweiligen Messeständen.

Dadurch könnte der Verband bei relevanten Zielgruppen präsent sein, ohne selbst einen vollständigen Stand finanzieren und betreiben zu müssen.

5.3 Rückmeldungen aus dem Mitgliederkreis

Christian Fritz erklärte, dass der gemeinsame Messeauftritt des Netzwerks regenerativ für 2026 bereits abgestimmt sei.

Da mehrere Unternehmen beteiligt sind, die nicht zwingend Mitglied des BVKW sind, könne eine zusätzliche Präsentation des Verbandes nicht kurzfristig ohne Abstimmung erfolgen.

Für 2027 solle ein solcher Ansatz jedoch frühzeitig konzeptionell berücksichtigt werden.

Andreas Wimmer erklärte, er werde die Möglichkeit intern mit André besprechen.

Sebastian Grabowski kündigte an, die Platzierung eines BVKW-Roll-ups auf dem PBS-Stand mit seiner Geschäftsführung zu klären und eine Rückmeldung zu geben. Dies wollte er am folgenden Montag ansprechen.

Ergebnis: Die Nutzung von Messeständen der Mitglieder zur Verbandskommunikation wurde grundsätzlich positiv bewertet. Die konkrete Umsetzung muss jeweils mit den betreffenden Unternehmen abgestimmt werden.

5.4 Grundsätzlicher Kommunikationsansatz

Aus der Diskussion ergibt sich ein sinnvoller Ansatz für die zukünftige BVKW-Kommunikation:

Der Verband muss nicht jede Veranstaltung eigenständig organisieren oder als eigener Aussteller auftreten. Stattdessen können bestehende Messeauftritte, Veranstaltungen und Kontakte von Mitgliedsunternehmen gezielt mitgenutzt werden.

Dies ermöglicht eine vergleichsweise ressourcenschonende Präsenz des BVKW.

6. Kooperationen und weitere Verbandsentwicklung

Matthias berichtete über die zunehmende Vernetzung des BVKW mit anderen Organisationen und Fachverbänden.

Im Gespräch wurden unter anderem bestehende bzw. sich entwickelnde Kontakte zum vedec, zum GIH und zu weiteren Organisationen angesprochen.

Ziel ist, vorhandene Netzwerke stärker miteinander zu verbinden und gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen.

Gleichzeitig soll der BVKW eigene Formate aufbauen, insbesondere im Bereich der fachlichen Information und Qualifizierung.

6.1 Politische und rechtliche Positionierung

Die bisherigen Stellungnahmen und fachlichen Beiträge des BVKW, unter anderem gegenüber dem BMW, wurden als wichtige Bausteine der zunehmenden Wahrnehmung des Verbandes hervorgehoben.

Matthias betonte, dass der BVKW insbesondere dort eine wichtige Rolle übernehmen könne, wo rechtliche Regelungen und technische Entwicklungen noch nicht ausreichend aufeinander abgestimmt sind.

Die AG 4 soll diese Arbeit systematisch weiterentwickeln.

6.2 Wissenschaftlicher Beirat

Auch die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirats wurde angesprochen.

Die verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven innerhalb des Beirats wurden ausdrücklich als Stärke des Verbandes bezeichnet.

Insbesondere wurde auf den fachlichen Austausch zwischen unterschiedlichen technischen Netzkonzepten hingewiesen. Ziel ist eine wissenschaftlich fundierte Betrachtung verschiedener Lösungen, einschließlich ihrer jeweiligen Grenzen.

Angesprochen wurde außerdem der Wunsch, eine Sprecherfunktion für den wissenschaftlichen Beirat einzurichten, um seine Arbeit stärker zu koordinieren und nach außen sichtbarer zu machen.

Eine konkrete Personalentscheidung wurde in dieser Sitzung nicht dokumentiert.

6.3 Normung und technische Standards

Matthias berichtete über Aktivitäten des BVKW im Zusammenhang mit der VDI-Normungsarbeit, insbesondere im Umfeld der VDI 4640.

Aus Sicht des Verbandes bilden bestehende Regelwerke die unterschiedlichen Netztypologien Kalter Wärmenetze noch nicht ausreichend ab.

Als relevante Weiterentwicklungsfelder wurden genannt:

- unterschiedliche Wärmequellen,
- PVT-Systeme,
- aktive und passive Netzkonzepte,
- verschiedene Größenordnungen,
- technische Netztypologien,
- Planung, Bau und Betrieb Kalter Wärmenetze.

Die AG 2 wurde als zentraler Ort für die Mitarbeit an diesen technischen Themen hervorgehoben.

Auch Mitglieder anderer Arbeitsgruppen wurden ausdrücklich zur fachlichen Beteiligung eingeladen.

7. Interaktive Projektlandkarte Kalter Wärmenetze

Ein weiterer wichtiger Punkt war der aktuelle Entwicklungsstand der BVKW-Projektlandkarte.

7.1 Stand der Erfassung

Die Landkarte soll bestehende und geplante Kalte Wärmenetze in Deutschland sichtbar machen.

Matthias berichtete, dass inzwischen nach seiner Einschätzung rund 135 bis 137 Projekte gesichert erfasst seien.

Gleichzeitig sei dieser Bestand noch deutlich unvollständig.

Als Vergleich wurde eine ältere Erhebung aus dem Jahr 2022 mit ungefähr 52 bis 53 Projekten genannt.

Weitere bekannte Projekte seien in der aktuellen Erfassung noch nicht vollständig berücksichtigt.

7.2 Gründe für die unvollständige Datenbasis

Als Hauptproblem wurde die geringe Rückmeldung aus dem Netzwerk beschrieben.

Teilweise hätten Unternehmen und Projektbeteiligte keine Informationen gemeldet, weil sie befürchteten, nur unvollständige Angaben machen zu können.

Matthias stellte klar, dass zunächst bereits wenige Basisinformationen ausreichend seien, um ein Projekt aufzunehmen.

Dazu gehören insbesondere:

- Standort bzw. Lage des Wärmenetzes,
- gegebenenfalls Projekt- oder Quartiersname,
- meldende Organisation bzw. Ansprechpartner.

Weitere Angaben können später ergänzt werden.

Andreas Wimmer bestätigte, dass er bereits mehrere Betreiber zur Meldung ihrer Projekte aufgefordert habe. Er könne jedoch nicht sicher nachvollziehen, welche Projekte anschließend tatsächlich eingetragen wurden.

7.3 Geplante Veröffentlichung und Weiterentwicklung

Als voraussichtlicher Veröffentlichungszeitraum wurde November 2026 genannt.

Die Projektlandkarte soll anschließend fortlaufend ergänzt werden.

Perspektivisch sollen nicht nur die bereits realisierten Projekte sichtbar sein, sondern auch Entwicklungen bei geplanten Netzen.

Als zusätzliche Informationsquelle wurden Daten zu Förderanträgen aus der BEW angesprochen.

Besonders interessant wären aggregierte Kennzahlen darüber, wie viele Vorhaben beantragt, genehmigt oder tatsächlich umgesetzt werden.

Solche Zahlen könnten künftig genutzt werden, um das Marktwachstum Kalter Wärmenetze nachvollziehbar darzustellen.

Ergebnis: Die Landkarte soll auch mit zunächst unvollständiger Datenbasis veröffentlicht und anschließend kontinuierlich ergänzt werden. Sie wird als wichtiges Instrument für die Sichtbarkeit des BVKW und der gesamten Technologie betrachtet.

8. BVKW-Mitgliederversammlung in Bamberg

Matthias erinnerte an die bevorstehende Mitgliederversammlung in Bamberg.

Die Veranstaltung soll sowohl eine persönliche als auch eine digitale Teilnahme ermöglichen.

Dies wurde ausdrücklich begrüßt, da die Mitglieder deutschlandweit verteilt sind.

8.1 Unklare Kommunikation der hybriden Teilnahme

Christian Fritz wies darauf hin, dass aus der ursprünglichen Einladung nicht eindeutig hervorgehe, dass eine digitale Teilnahme möglich sei.

Weitere Teilnehmer bestätigten diese Beobachtung.

Im Gespräch wurde darauf verwiesen, dass eine zusätzliche E-Mail mit einem digitalen Termin bzw. Zugangslink versandt worden sei.

Trotzdem wurde deutlich, dass die Information über die hybride Durchführung für die Mitglieder klarer kommuniziert werden sollte.

8.2 Teilnahme aus der Arbeitsgruppe

Einige Teilnehmer kündigten ihre Teilnahme bzw. die Teilnahme von Kollegen an.

Andere waren aufgrund paralleler Termine verhindert.

Matthias rief dazu auf, bei persönlicher Verhinderung gegebenenfalls Vertreter zu entsenden.

Ergebnis: Die hybride Teilnahme soll grundsätzlich möglich sein. Die entsprechende Information muss für die Mitglieder eindeutig erkennbar sein.

9. Hauptthema: Entwicklung zielgruppenspezifischer Scorecards

Beginn der vertieften Diskussion: ca. Minute 35

Der letzte und zentrale inhaltliche Teil der Sitzung widmete sich den sogenannten Scorecards.

9.1 Ausgangssituation und bisherige Vorarbeiten

In einer vorherigen Sitzung waren Arbeitsgruppen bzw. Untergruppen gebildet worden, um Inhalte für verschiedene Zielgruppen zu entwickeln.

Christian Fritz und Thomas hatten für eine dieser Gruppen bereits Vorarbeiten geleistet.

Zu Beginn der Diskussion wurde jedoch deutlich, dass die Ergebnisse der verschiedenen Untergruppen noch nicht zentral zusammengeführt waren.

Christian hatte angenommen, dass die Inhalte zwischenzeitlich bereits gesammelt und vorbereitet worden seien.

Matthias stellte klar, dass die Sitzung zunächst dazu dienen solle, das gemeinsame Verständnis und insbesondere die gewünschte Darstellungsform zu schärfen.

Eine abschließende Zusammenführung sämtlicher Vorarbeiten erfolgte im aufgezeichneten Teil der Sitzung nicht.

9.2 Zielsetzung der Scorecards

Die Scorecards sollen zielgruppenspezifisch zeigen, weshalb eine Mitgliedschaft im BVKW sinnvoll ist.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht eine allgemeine Beschreibung des Verbandes, sondern die unmittelbare Perspektive des jeweiligen potenziellen Mitglieds.

Die zentrale Frage lautet:

Welchen konkreten Nutzen habe ich als Kommune, Stadtwerk, Hersteller, Planer oder Wohnungsunternehmen von einer Mitgliedschaft im BVKW?

Die Kommunikationskarten sollen diese Frage möglichst einfach beantworten.

9.3 Anforderungen an Inhalt und Darstellung

Matthias formulierte mehrere Anforderungen an das Format:

- sehr kurze und klare Aussagen,
- unmittelbare Verständlichkeit,
- einheitliche grafische Gestaltung,
- zielgruppenspezifische Argumentation,

- Konzentration auf wenige starke Nutzenversprechen,
- möglichst bildhafte Kommunikation.

Dabei wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Scorecards keine ausführliche zweite Verbandshomepage sein sollen.

Während auf der Website detaillierte Informationen, Fachunterlagen und Stellungnahmen bereitgestellt werden können, sollen die Scorecards auf der obersten Kommunikationsebene bleiben.

Ziel ist eine visuell prägnante Darstellung, die den Nutzen der BVKW-Mitgliedschaft innerhalb weniger Sekunden vermittelt.

9.4 Diskussion am Beispiel Stadtwerke

Roland Rebers übernahm gedanklich die Rolle eines Stadtwerks und erläuterte, welche Argumente für diese Zielgruppe besonders relevant sein könnten.

Aus seiner Sicht stehen zunächst zwei grundlegende Motive im Vordergrund:

Sicherheit und Umsetzbarkeit.

Ein Stadtwerk, das bislang wenig Erfahrung mit Kalten Wärmenetzen besitzt, möchte wissen, ob es ein solches Projekt erfolgreich umsetzen kann.

Dabei geht es nicht ausschließlich um technische Detailfragen, sondern um die gesamte Komplexität eines Projekts.

Roland verwies insbesondere auf die zahlreichen miteinander verknüpften Aufgaben:

- technische Auslegung,
- rechtliche Rahmenbedingungen,
- Finanzierung,
- Genehmigungen,
- Organisation,
- Geschäftsmodell,
- geeignete Partner,
- konkrete Umsetzung.

Ein Stadtwerk brauche deshalb einen verlässlichen Zugang zu Erfahrungen, Praxisbeispielen und kompetenten Ansprechpartnern.

9.5 Wunsch nach strukturierten Umsetzungshilfen

Roland führte weiter aus, dass Referenzprojekte allein nicht ausreichen.

Aus seiner Sicht wäre es hilfreich, wenn der Verband darüber hinaus strukturierte Orientierung bietet.

Als Beispiel nannte er eine Art Checkliste, mit der sich nachvollziehen lässt, welche Themen bei der Umsetzung berücksichtigt werden müssen.

Denkbare Fragestellungen:

- Was muss ich wissen?
- Welche Schritte sind notwendig?
- Welche Kompetenzen brauche ich?
- Welche Fragen muss ich klären?
- Wo finde ich geeignete Experten?
- Welche Partner können mich unterstützen?

Dies würde Stadtwerken mehr Sicherheit geben, dass bei der Projektentwicklung keine wesentlichen Aspekte übersehen werden.

Dabei handelt es sich um einen inhaltlichen Hinweis zum Nutzenversprechen des Verbandes. Die konkrete Entwicklung einer solchen Checkliste wurde in der Sitzung nicht beschlossen.

9.6 Bedeutung von Netzwerken und persönlichem Erfahrungsaustausch

Andreas Wimmer ergänzte, dass gerade der persönliche Austausch mit anderen Mitgliedern ein sehr wichtiges Argument für die Mitgliedschaft sein könne.

Eine fachlich spezialisierte Plattform ermögliche den Kontakt zu Akteuren, die bereits vergleichbare Herausforderungen bewältigt haben.

Dabei wurde insbesondere der persönliche Erfahrungsaustausch hervorgehoben.

In einem vertrauensvollen Netzwerk würden häufig auch praktische Erfahrungen weitergegeben, die nicht in öffentlichen Veröffentlichungen dokumentiert sind.

Der BVKW könne hier einen besonderen Mehrwert bieten, weil er sich ausschließlich auf Kalte Wärmenetze konzentriert.

9.7 Motivation und emotionale Sicherheit

Roland ergänzte eine weitere Perspektive.

Entscheidungsträger in Stadtwerken möchten gegenüber ihrer Kommune, dem Bürgermeister oder ihren Gesellschaftern nachweisen können, dass sie innovative und zukunftsfähige Projekte erfolgreich umsetzen.

Dabei spielt neben dem fachlichen Nutzen auch die persönliche Motivation eine Rolle.

Ein Geschäftsführer möchte sich darauf verlassen können, dass eine neue Technologie nicht zu einem schwer kalkulierbaren Risiko wird.

Der Verband kann deshalb Sicherheit vermitteln, indem er Erfahrungen, Fachkompetenz und relevante Kontakte zugänglich macht.

Matthias bestätigte diese Einschätzung anhand eines Beispiels aus dem Mitgliederkreis. Ein größerer Energieversorger habe bei seinem Beitritt besonders betont, dass ein geplantes Projekt erfolgreich funktionieren müsse.

Damit wurde Umsetzungssicherheit als ein wesentliches und wiederkehrendes Mitgliedschaftsmotiv identifiziert.

9.8 Zielgruppe Hersteller und Industrieunternehmen

Im weiteren Verlauf wurde diskutiert, dass die Argumente für Industrieunternehmen und Hersteller anders aufgebaut sein müssen.

Während Stadtwerke vor allem die zuverlässige Umsetzung eigener Projekte im Blick haben, stehen bei Herstellern andere Interessen im Vordergrund.

Angesprochen wurden insbesondere:

- die Eignung eigener Produkte für Kalte Wärmenetze,
- technische Schnittstellen,
- Austausch mit Planern und Betreibern,
- Einbindung in Fachnetzwerke,
- Zugang zu Erfahrungen aus realen Projekten,
- Mitgestaltung technischer Entwicklungen.

Matthias betonte, dass die Motive aus der Perspektive jeder einzelnen Zielgruppe formuliert werden müssen.

Ein allgemeines Nutzenversprechen für sämtliche Mitglieder würde den unterschiedlichen Anforderungen nicht ausreichend gerecht werden.

9.9 Weitere Zielgruppen

In der Diskussion wurden neben Energieversorgern und Herstellern weitere Zielgruppen angesprochen:

- Kommunen und Klimaschutzmanagement,
- Wohnungswirtschaft und Bauträger,
- Planungs- und Ingenieurbüros,
- weitere Unternehmen der Wertschöpfungskette.

Die konkreten Inhalte dieser weiteren Scorecards wurden im aufgezeichneten Teil der Sitzung noch nicht vertieft.

Matthias schlug vor, insbesondere Sebastian Grabowski und Volkmar Frotscher einzubeziehen, um die Perspektive von Planungsunternehmen stärker zu berücksichtigen.

9.10 Grafische Gestaltung und Einsatz von KI

Für die visuelle Umsetzung wurde vorgeschlagen, mit einer einheitlichen Grundstruktur zu arbeiten.

Matthias zeigte beispielhaft eine Scorecard aus einer anderen Präsentation, um das gewünschte Darstellungsniveau zu veranschaulichen.

Dabei ging es ausdrücklich nicht darum, die Inhalte zu übernehmen, sondern um die grafische Einfachheit.

Im Raum stand auch die Möglichkeit, professionelle Unterstützung durch eine Agentur einzubeziehen.

Zunächst sollen jedoch die inhaltlichen Botschaften klar herausgearbeitet werden.

Ein möglicher nächster Schritt ist, die bisherigen Diskussionsbeiträge sowie die Vorarbeiten mithilfe von KI zu verdichten und daraus erste einheitliche Scorecard-Entwürfe abzuleiten.

9.11 Ergebnis der Scorecard-Diskussion

Im Verlauf der Sitzung entstand ein klares gemeinsames Zielbild:

Die Scorecards sollen jeweils eine Zielgruppe unmittelbar ansprechen und deren wichtigste Motivation sowie den konkreten Nutzen einer BVKW-Mitgliedschaft auf den Punkt bringen.

Als zentrale Nutzenargumente wurden insbesondere herausgearbeitet:

- Umsetzungssicherheit,
- Zugang zu Fachwissen,
- Austausch mit erfahrenen Akteuren,
- geeignete Partner finden,
- Orientierung bei komplexen Projekten,
- Finanzierung und Genehmigung besser verstehen,
- eigene Vorhaben erfolgreich realisieren,
- fachliche und technische Entwicklungen mitgestalten.

Die finale Formulierung und grafische Umsetzung der Scorecards bleiben offen.

10. Ergebnisse, Absprachen und offene Entscheidungen

Thema	Ergebnis / Stand
Mitgliederbereich	Zugang wurde demonstriert; individuelle Probleme sollen über die Geschäftsstelle geklärt werden.
Kommunale Wärmeplanung	Systematische Auswertung der Berücksichtigung Kalter Wärmenetze als mögliche wissenschaftliche Arbeit angeregt.
Berliner Energietage	Beteiligung des BVKW vorgesehen; Veranstaltung als strategisch wertvoll eingeschätzt.
HEATEXPO	Möglichkeit von BVKW-Roll-ups auf Mitgliedsständen wird intern geprüft.
Verbandskooperationen	Weitere Nutzung von bestehenden Fachverbands- und Unternehmensnetzwerken angestrebt.
Wissenschaftlicher Beirat	Stärkere Koordination und Sprecherfunktion angesprochen; keine Entscheidung in dieser Sitzung.
Projektlandkarte	Veröffentlichung für November 2026 in Aussicht gestellt; anschließend laufende Ergänzung.
Mitgliederversammlung	Hybride Durchführung vorgesehen; Kommunikation über digitale Teilnahme sollte eindeutig sein.

Scorecards	Nutzenorientierter, visuell einheitlicher Ansatz bestätigt; Inhalte noch nicht finalisiert.
Weitere Scorecard-Arbeit	Vorarbeiten zusammenführen, zusätzliche Zielgruppenperspektiven aufnehmen und Entwürfe erarbeiten.

11. Aufgaben und nächste Schritte

Die folgende Übersicht unterscheidet konkrete Zusagen von Aufgaben, die sich aus der Diskussion ergeben, aber noch nicht formal zugewiesen wurden.

Aufgabe	Zuständigkeit	Status
Individuelle Zugangsprobleme zum Mitgliederbereich klären	Betroffene Mitglieder / Geschäftsstelle	Bei Bedarf
BVKW-Kontaktinformationen für Rückfragen bereitstellen	Matthias Goebel	In der Sitzung angekündigt
Systematische Untersuchung kommunaler Wärmepläne hinsichtlich KWN prüfen	Noch offen	Projektidee
Integration eines BVKW-Roll-ups auf eigenem Messestand intern abstimmen	Andreas Wimmer mit André	Zugesagt
Möglichkeit eines BVKW-Roll-ups bei PBS mit Geschäftsführung klären und rückmelden	Sebastian Grabowski	Für folgenden Montag angekündigt
BVKW bei künftigen Messeauftritten des Netzwerks regenerativ frühzeitig mitdenken	Christian Fritz / beteiligte Partner	Grundsätzlich positiv bewertet
Projektlandkarte veröffentlichen und Datenbestand schrittweise ergänzen	Zuständige Projektverantwortliche im BVKW	In Vorbereitung
Information über hybride Teilnahme an der Mitgliederversammlung auf Eindeutigkeit prüfen	Geschäftsstelle	Aus Diskussion abgeleitet
Ergebnisse der Scorecard-Untergruppen zusammentragen	AG 1, Koordination noch zu klären	Offen
Zentrale Nutzenargumente je Zielgruppe verdichten	AG 1	Nächster Arbeitsschritt
Perspektiven der Planungsunternehmen in die Scorecards einbringen	Sebastian Grabowski, Volkmar Frotscher	Im Gespräch angeregt
Erste einheitliche visuelle Scorecard-Entwürfe entwickeln	AG 1, Zuständigkeit noch offen	Offen
KI zur Strukturierung und Verdichtung der Inhalte einsetzen	AG 1	Vorgeschlagen

12. Fazit und Einordnung für die weitere AG-Arbeit

Die Sitzung machte deutlich, dass der BVKW bei der Außenwahrnehmung und fachlichen Positionierung bereits Fortschritte erzielt hat. Die Aktivitäten des Verbandes reichen von politischer Interessenvertretung und Normungsarbeit über Fachveranstaltungen bis hin zum Aufbau einer Wissensdatenbank und einer bundesweiten Projektlandkarte.

Für die AG 1 liegt die nächste Herausforderung darin, diese unterschiedlichen Aktivitäten in eine klare, zielgruppengerechte Nutzenkommunikation zu übersetzen.

Die Scorecards sollen dafür ein kompaktes Instrument bilden.

Der entscheidende Perspektivwechsel besteht darin, nicht nur darzustellen, was der BVKW tut, sondern zu vermitteln, weshalb sich eine Mitgliedschaft für die jeweilige Organisation lohnt.

Besonders deutlich wurde dies am Beispiel der Stadtwerke: Dort stehen nicht abstrakte Verbandsleistungen im Vordergrund, sondern Fragen wie:

Kann ich ein Kaltes Wärmenetz in meinem Versorgungsgebiet erfolgreich realisieren? Kann ich auf vorhandene Erfahrungen zurückgreifen? Finde ich im Verband die notwendigen Partner? Kann ich dadurch Risiken reduzieren und mein Vorhaben sicherer umsetzen?

Ähnlich müssen für Hersteller, Kommunen, Planer und die Wohnungswirtschaft jeweils spezifische Motive herausgearbeitet werden.

Die nächste operative Priorität der AG 1 ist deshalb die Zusammenführung der bestehenden Scorecard-Vorarbeiten, die Verdichtung der zielgruppenspezifischen Nutzenversprechen und die Entwicklung einer einheitlichen grafischen Gestaltung.

Damit kann die AG 1 einen unmittelbar nutzbaren Beitrag zur Mitgliedergewinnung, Sichtbarkeit und strategischen Positionierung des BVKW leisten.